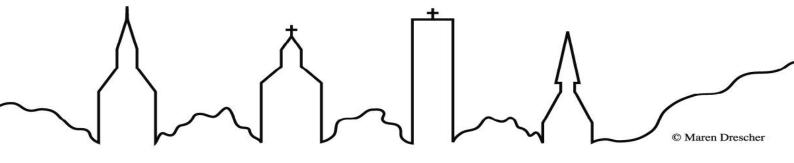
Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



Interview mit Jean-Baptiste Mukengeshaye - Lubukayi und seine Frau Lady Pana - Ekutshu,

Dieses Interview wurde mit einem Menschen geführt, den in unserer Kirchengemeinde noch keiner kennt. Frau Rasch von der Flüchtlingsberatung der Diakonie machte auf dieses Ehepaar aus dem Kongo aufmerksam. Herr Jean-Baptiste Mukengeshaye - Lubukayi und seine Frau Lady Pana - Ekutshu leben in Wiemeringhausen als Flüchtlinge. Vor ihrer Flucht arbeitete der Mann als ordinierter Pfarrer in Kinshasa (Kongo).



Das Interview führten Simone Einhäuser und Burkhard Krieger. Die Übersetzung wurde von Simone Einhäuser geleistet.

Wie geht es Ihnen hier in Deutschland, in dem kleinen Dorf Wiemeringhausen?

Uns geht es gut und wir fühlen uns hier in Deutschland in Sicherheit.

Sie kommen aus Kinshasa, können Sie uns Ihre Arbeit in Kinshasa beschreiben? Welche Funktion , welche Mission hatten Sie?

In Kinshasa waren wir in unserem Bezirk beauftragt mit der Verkündigung des Evangeliums und mit der Organisation des Lebens rund um unsere Kirche.

Insbesondere beschäftigten wir uns

- mit der Verkündigung des Evangeliums
- mit der Schaffung des spirituellen Rahmens
- mit der christlichen Erziehung
- mit dem Angebot von Gebeten und Gesprächen
- mit dem Gründen neuer Kirchen

Erzählen Sie uns bitte ein wenig über das Leben in Ihrer Kirchengemeinde und den Dingen, die Ihnen täglich im Pfarramt begegneten ...

In unserer Kirchengemeinde lebten wir stets in geschwisterlicher Gemeinschaft, wir respektierten die Hierarchie und den Auftrag der Kirche. Wir haben verschiedene Aktivitäten organisiert, z. B.:

- zahlreiche Verkündigungen des Evangeliums
- Bibelcamps für die Jugendlichen zur inneren Andacht, Rückzug zu Bibelstudien und Gebeten)
- Bibelstunden der kirchlichen Angestellten und Anderer ...

Die Arbeit wurde aber immer überschattet von materiellen, finanziellen und logistischen Problemen.

Gibt es Probleme mit dem Leben auf dem Dorf, fehlt Ihnen etwas?

Wie der Mensch ist ... es mangelt uns immer etwas in Hinblick auf moralische, psychologische, materielle und finanzielle Erfordernisse. Aber vor allem sind wir traurig, dass wir so weit entfernt von unseren zwei Kindern leben. Sie fehlen uns sehr. Natürlich haben wir Probleme in dem kleinen Dorf. Die fehlende Mobilität macht uns das Leben schwer. Wir leben in Wiemeringhausen, sind aber in vielen Bereichen abhängig von den Diensten in Olsberg. Für Einkäufe, Apotheken, Arztbesuche - meine Frau erwartet sehr bald ein Kind - das alles ist für uns sehr schwer. Was wünschen Sie sich in naher Zukunft für Ihr Leben in Deutschland? Wir wünschen uns, sofern es möglich ist, dass Deutschland uns Sicherheit bietet und Schutz durch ein staatliches Aufenthaltsrecht. Wir wünschen uns, dass Deutschland

uns Gelegenheit gibt, die Sprache zu lernen und uns bei der Integration in die

Was erwarten Sie von unserer christlichen Gemeinde hier?

Gesellschaft hilft.

- Gegenseitige Hilfestellung und geschwisterliche Gemeinschaft, dass wir weiterhin Gottesdienste feiern können.
- Hilfen, um die Transportprobleme zu beheben, z.B.: Unser Anwalt hat uns einbestellt, er wohnt jedoch in Warendorf. Um ihn zu treffen, kostet das uns die Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt...
- Wir haben zwei Kinder, welche noch in Afrika bei meiner betagten
 Schwiegermutter leben. Sie benötigen Hilfe, um zu überleben und zu lernen.